

Instrumentation – Anpassungen des Klaviersatzes

Beim Instrumentieren eines Klaviersatzes gibt es eine Vielzahl von Punkten zu berücksichtigen, damit eine glaubwürdige und musikalisch vertretbare Fassung entsteht. Die untenstehenden Ausführungen sollen dabei helfen, dies zu erreichen. Ziel ist es, trotz Vereinfachungen und Anpassungen den musikalischen Gehalt einer Komposition zu erhalten und diesen in einem neuen Zusammenhang zu präsentieren.

Die grosse Herausforderung beim Instrumentieren eines Klaviersatzes ist das geeignete Anpassen von pianistischen Spieltechniken für andere Instrumente. In den meisten Fällen ändert sich durch diese Anpassungen der ursprüngliche Effekt. Gelingt es jedoch, den originalen Effekt musikalisch sinnvoll zu imitieren, steht einer gelungenen Instrumentation nichts mehr im Wege.

Tonart

Das Anpassen der Tonart hat zum Ziel, technische Schwierigkeiten zu reduzieren und extreme Register zu vermeiden. Wird ein Werk für Bläser bearbeitet, eignen sich die Tonarten (klingend) C/F/Bb/Eb/Ab - Dur, für Streicher sind die Tonarten (klingend) D/G/C/F/Bb - Dur ideal. Bei gemischten Ensembles ist es meistens notwendig, einen Kompromiss zwischen den Bb-Tonarten der Bläser und den Kreuz-Tonarten der Streicher zu machen. Für die Tasteninstrumente eignen sich alle Tonarten bis zu 3 Vorzeichen.

Instrumentation

Da die wenigsten Schüler-Ensembles dieselbe Besetzung haben wie sie im Originalwerk vorgeschrieben ist, kommt der Verwendung von alternativen Instrumenten eine grosse Bedeutung zu. Beim Einsatz von alternativen Instrumenten spielen die Klangfarbe, das Register, die Funktion und die Ausführbarkeit eine wichtige Rolle.

Für die Instrumentation von Melodien und Kontrapunkten eignen sich neben den Blas- und Streichinstrumenten auch Tasteninstrumente (Klavier, Akkordeon, Keyboard), Schlaginstrumente (Xylophon, Vibraphon) und Saiteninstrumente (Gitarre) sehr gut. Harmonische Begleitungen können mit den bekannten Tasten- und Saiteninstrumenten ausgeführt werden. Als Ergänzung dazu eignen sich auch Klangstäbe, Xylophon, Vibraphon und mehrstimmige Bläser- und Streichersätze. Für Effekte eignen sich alle Schlaginstrumente, das Klavier und bestimmte Spieltechniken der Streichinstrumente.

Auch in einem noch so kleinen Ensemble bestehen viele unterschiedliche Kombinationsmöglichkeiten der Instrumente. Durch das Variieren dieser Kombinationen entsteht Abwechslung und Interesse.

Balance

Damit die Musik natürlich und verständlich wirkt, ist eine ausgewogene Balance zwischen den verschiedenen Instrumenten von grosser Wichtigkeit. Grundsätzlich soll die Melodie immer mehr instrumentales Gewicht haben als die harmonische Begleitung. Das heisst, dass die Melodie chorisch besetzt sein kann, während dem die Begleitung durchaus solistisch gespielt werden kann.

Die meisten Instrumente klingen im piano-Bereich gleich stark, unabhängig davon, ob es sich dabei um ein Holzblasinstrument, ein Blechblasinstrument oder ein Streichinstrument handelt. Im forte-Bereich ändern sich die Verhältnisse zwischen den Instrumenten grundlegend, so klingt 1 Trompete bzw. 1 Posaune so laut wie 2 Hörner bzw. 2 Saxophone oder so laut wie 3-4 Holzblas- bzw. Streichinstrumente.

Harmonische Dichte

Bei der Bearbeitung für kleinere Ensembles ist es manchmal notwendig, einen dichten und vielstimmigen harmonischen Satz auf die wichtigsten Akkordtöne zu reduzieren. Dabei soll darauf geachtet werden, dass zumindest ein 3-stimmiger Akkord erscheint. Ist dies nicht möglich, wird der Akkord, je nach Stimmführung und Melodienoten, auf den Grundton und Terz bzw. Terz und Quinte reduziert.

Oktavierungen

Oktavierte Stimmen des originalen Werkes werden bei der Bearbeitung für kleinere Ensembles aus Gründen der Instrumentation und der Balance meistens unisono geführt. Dabei wird bei Sopranstimmen die obere Oktave, bei Bassstimmen die untere Oktave weggelassen. Hat das Ensemble eine bestimmte Grösse, sind Oktavierungen von Sopranstimmen möglich und effektiv.

Rhythmik

Vereinzelte Vereinfachungen von schwierigen Rhythmen sind erlaubt und sinnvoll. Wird jedoch ein charakteristischer und prägender Rhythmus verändert, ist das ein massiver Eingriff in den musikalischen Charakter des Werkes und deshalb zu unterlassen.

Form

Es ist durchaus möglich, nur einen Ausschnitt eines grösseren Werkes zu bearbeiten. Dabei soll versucht werden, mit dem musikalischen Material des originalen Werkes eine interessante und abwechslungsreiche Form zu gestalten. Das Wiederholen von Abschnitten ist sinnvoll und ein wichtiges formales Gestaltungsmittel.

Spieltechniken

Klavierspezifische Spieltechniken müssen in den meisten Fällen an die Möglichkeiten des Instrumentariums angepasst werden. Die untenstehenden Beispiele zeigen ein paar solcher Spieltechniken und die entsprechenden Anpassungen für ein Ensemble.

Bsp.1 Originaler Klaviersatz

Vivace ♩ = 120

The original piano score is in 2/4 time with a key signature of one sharp (F#). It features a dense texture with many notes, including triplets and sixteenth notes, in both the treble and bass staves.

Bsp.1 Angepasster Ensemblesatz

Vivace ♩ = 120

The adapted ensemble score is in the same 2/4 time and key signature as the original. It shows a simplified texture where many of the original notes have been removed, leaving only the most essential notes to maintain the harmonic and rhythmic structure.

Bsp.2 Originaler Klaviersatz

Andante

Ped. Ped. Ped.

Bsp.2 Angepasster Ensemblesatz (2 Versionen)

Andante

Andante

Bsp.3 Originaler Klaviersatz

Allegro

Bsp.3 Angepasster Ensemblesatz (2 Versionen)

Allegro

Allegro

Bsp.4 Originaler Klaviersatz

Presto

Bsp.4 Angepasster Ensemblesatz

Presto

Bsp.5 Originaler Klaviersatz

Andante cantabile

Bsp.5 Angepasster Ensemblesatz

Andante cantabile

Bsp.6 Originaler Klaviersatz

Andante

Bsp.6 Angepasster Ensemblesatz

Andante